

StiftungAktiv

Informationen der
Stiftung Universitätsmedizin



STANDPUNKT
Bärbel Schäfer
im Gespräch

SCHWERPUNKT
PALLIATIVMEDIZIN:
LEBENSQUALITÄT
ERHALTEN

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung – kurz SAPV – hat die Universitätsmedizin Essen seit einigen Monaten ein neues Angebot. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten Menschen in der letzten Phase ihres Lebens und ermöglichen ihnen, diese würdevoll und in ihrem vertrauten häuslichen Umfeld zu verbringen. Im Schwerpunkt der aktuellen Ausgabe von Stiftung Aktiv möchten wir Ihnen diese wichtige Arbeit anhand eines Fallbeispiels näherbringen und den Blick zudem auf das gesamte Feld der Palliativmedizin weiten.

Die medizinische Forschung auf höchstem Niveau ist ein integraler Bestandteil der Universitätsmedizin Essen. Die Stiftung Universitätsmedizin hat die satzungsgemäße Aufgabe, diese Forschung zu unterstützen. Zu Beginn des Jahres hat die Stiftung daher eine Förderoffensive gestartet und stellt den Kliniken und Instituten eine Million Euro an zusätzlichen Mitteln in den Bereichen Organtransplantation, Kinderheilkunde und Interdisziplinarität zur Verfügung. Wir dürfen gespannt sein, welche Förderanträge eingehen und welche wertvollen Projekte diese Offensive anstoßen wird.

Bei allem, was die Stiftung Universitätsmedizin tut, stehen die Menschen im Mittelpunkt. Stiftung Aktiv gibt Ihnen wieder einen umfassenden Überblick über

die Aktivitäten, Veranstaltungen und Förderprojekte. Zu nennen sind beispielsweise der Einsatz eines Therapiehundes in der Kinderklinik, die Musiktherapie in den ehemaligen Flutgebieten des Ahrtals oder der Blick in die Zukunft auf die Chancen der Künstlichen Intelligenz für die Medizin. Erfreulich sind auch die Aktivitäten weiterer Initiativen unter dem Dach der Stiftung wie der Deutschen Stiftung Magersucht, der Stiftung Über Leben, der Pflegehilfestiftung und der DeSEK – Deutsche Stiftung zur Erforschung von Krebskrankheiten, von denen Sie in dieser Publikation lesen. Mit dem GRUGALAUf und der Sarkomtour stehen in diesem Jahr zudem erneut zwei große Sportereignisse an, die möglichst viele Menschen zur Teilnahme animieren sollen.

Wir wünschen Ihnen eine informative und aufschlussreiche Lektüre!

Ihr



Prof. Dr. Ulrich Radtke
Vorstandsvorsitzender der
Stiftung Universitätsmedizin

Inhalt

SCHWERPUNKT	Palliativmedizin: Oberste Priorität Lebensqualität	3
STANDPUNKT	Bärbel Schäfer im Gespräch	8
SONDERPUNKT	Förderoffensive der Stiftung/Therapiehund Flip	9
CHECKPUNKT	Meldungen aus der Universitätsmedizin Essen	12
TREFFPUNKT	Unsere Unterstützer	14
AKTIONSPUNKT	Veranstaltungen der Stiftung	18
AUF DEN PUNKT	Aktuelles aus der Stiftung	22
BLICKPUNKT	Neues aus den Initiativen	27
BONUSPUNKT	Rätselspaß/Rezept	30
PUNKTUM	GRUGALAUf 2025	32

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



Willi Dahmen wird palliativmedizinisch in seinem Zuhause versorgt.

Palliativmedizin

OBERSTE PRIORITÄT LEBENSQUALITÄT

Nach Jahren der Krebsbehandlung hat Willi Dahmen eine selbstbestimmte Entscheidung getroffen. Er möchte die letzte Phase seines Lebens ohne die Belastung einer weiteren Tumorthherapie zu Hause verbringen. Die Betreuung durch die Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) der Universitätsmedizin Essen sorgt dafür, hierbei die bestmögliche Lebensqualität zu gewährleisten.

„Sie haben in letzter Zeit abgenommen, daher würde ich die Blutdrucksenker eine Zeit lang aussetzen“, erklärt Dr. Linda Wingender. „Der Gewichtsverlust drückt den Blutdruck ohnehin nach unten.“ Willi Dahmen sitzt im Sessel in seinem heimischen Wohnzimmer. Gemeinsam mit der Ärztin schaut er auf den Medikamentenplan und geht die verschiedenen Punkte durch. In der Tabelle sind alle Medikamente verzeichnet, die der 81-jährige aktuell nimmt oder im Bedarfsfall nehmen könnte. Wie kommt er mit dem Schmerzpflaster zurecht? Benötigt er noch etwas? Gibt es irgendwelche Rückfragen? Wingender: „Wir versuchen, mit so wenig Medikamenten wie möglich auszukommen und den Fokus auf möglichst geringe Nebenwirkungen zu legen.“

Alles wirkt wie bei einem normalen Arztbesuch. Im Grunde ist es auch Normalität. Und dann wiederum auch nicht. Dr. Linda Wingender ist die leitende Ärztin der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung – kurz SAPV – der Universitätsmedizin Essen. Bei ihrem Besuch geht es nicht um Therapie oder Heilung, sondern um die Linderung von Symptomen, das Reduzieren von Ängsten und Belastungen sowie um das größtmögliche Wohlbefinden, das in der aktuellen Lage erreichbar ist. Denn Willi Dahmen leidet an einer schwerwiegenden und fortgeschrittenen Krebserkrankung, hat sich allerdings bewusst gegen eine weitere Tumorthherapie entschieden. Er resümiert: „Einen Tag ist es besser, den anderen schlechter. Ich fühle mich durch die SAPV aber auf jeden Fall sehr gut betreut und freue mich, dass es dieses Angebot gibt.“



Dr. Linda Wingender steht im engen Austausch mit ihrem Patienten.

„Ich bin begeistert, dass es dieses Angebot gibt.“

Entscheidung nach langer Krankheit

Willi Dahmen blickt auf eine lange Krankheitsgeschichte zurück. Bereits von 20 Jahren musste er sich einer Herz-OP unterziehen und erhielt eine neue Herzklappe. Weitaus schwerwiegender war dann allerdings eine Krebsdiagnose im Jahr 2012. „Bei mir wurde Prostatakrebs diagnostiziert“, erzählt er. Im Jahr 2013 sei er operiert und die Prostata entfernt worden. Es gab allerdings schon Krebsränder an der Blase. Es folgten Chemotherapie, Bestrahlung und Tabletten-Chemo. Allein 42 Bestrahlungen musste sich Dahmen in den vergangenen 12 Jahren unterziehen. Immer wieder gab es Klinikaufenthalte. Der Krebs kehrte dennoch immer wieder zurück.

„Herr Dahmen hat viel sehr gute Spitzenmedizin erhalten und dadurch sicher auch einige Jahre an Lebenszeit gewonnen“, erklärt Dr. Linda Wingender. „Allerdings ist eine Krebserkrankung nie homogen.“ Dass selbst unter der intensiven Behandlung die PSA-Werte – spezielle Tumorwerte beim Prostatakrebs – wieder anstiegen, zeigte, dass der Krebs sich nicht besiegen ließe. „Die Bestrahlung und auch die Chemo-Therapien waren körperlich sehr anstrengend“, erinnert sich Willi Dah-

men. Als dann die nächste Tumorthherapie angestanden hätte, entschied sich Willi Dahmen dagegen. Er hatte keine Kraft mehr für eine weitere Behandlung.

Betreuung im gewohnten Umfeld

Willi Dahmen wollte nach Hause. Allerdings wollte er auch keinesfalls allein gelassen werden. Normalerweise wäre seine Betreuung eine Sache für die allgemeine Palliativversorgung über seinen Hausarzt gewesen. Sehr belastend für Willi Dahmen und seine Frau Claudia. „Es fällt mir schwer, lange Wege zurückzulegen“, erklärt er. Die Wege von zu Hause bis zum Arzt wären für ihn kaum zu bewältigen gewesen.

Die Lösung bot sich über das im vergangenen September neu eingerichtete Angebot der SAPV an der Universitätsmedizin Essen, von dem das Ehepaar aufgenommen wurde. Die SAPV ist genau auf Menschen wie Willi Dahmen ausgerichtet, die eine unheilbare Krankheit in einem weit fortgeschrittenen Stadium und mit ausgeprägten Symptomen haben. Diesen Schwerstkranken soll ein würdevolles Leben zu Hause möglich sein. Willi Dahmen: „Ich bin begeistert, dass es dieses Angebot gibt.“



Bei den Besuchen des SAPV-Teams kann Willi Dahmen alle Fragen klären.

Erreichbarkeit rund um die Uhr

In der SAPV arbeitet ein multiprofessionelles Team aus Ärzten und Pflegekräften eng zusammen. Erreichbar sind sie rund um die Uhr über eine Notfallnummer. „Für meinen Mann ist es eine Beruhigung, dass er nicht zum Arzt muss und dass wir immer jemanden haben, an den wir uns wenden können“, erläutert Claudia Dahmen. Die SAPV versucht auf alle Bedarfe einzugehen, die bei dem Ehepaar auftreten. Aktuell wird Willi Dahmen mehrmals pro Woche von den Pflegekräften und mindestens einmal pro Woche von den Ärzten besucht. Dieser Turnus kann sich allerdings sehr schnell und flexibel erhöhen – je nachdem, wie sich die Situation entwickelt. Auch eine tägliche Betreuung wäre möglich.

Alle handeln stets im Sinne des Patientenwohls und versuchen mögliche Verbesserungen anzustoßen. „Sowohl die Ärzte als auch die Pflegenden haben eine spezielle Zusatzausbildung“, so Dr. Linda Wingender. Denn jeder im Team müsse sehr eigenständig arbeiten und Entscheidungen treffen können.



Die Medikamentengabe ist stets im Blick.

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)

Die Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) ermöglicht es schwerstkranken und sterbenden Menschen, trotz komplexem Behandlungsbedarf in ihrer häuslichen oder familiären Umgebung zu verbleiben. Sie ergänzt die Allgemeine ambulante Palliativversorgung (AAPV) der Hausärzte. Ziel der SAPV ist es, den Betroffenen ein würdevolles Leben zu Hause zu ermöglichen und erkrankungsbedingte Krisensituationen zu vermeiden, die sonst zu belastenden Krankenhauseinweisungen führen könnten. Die Universitätsmedizin Essen (UME) bietet seit September 2024 eine SAPV an, um die palliativmedizinische Versorgung im ambulanten Bereich zu stärken. Das hochqualifizierte, multiprofessionelle Team arbeitet rund um die Uhr, um für die Betroffenen die bestmögliche Palliativversorgung zu gewährleisten.

Enge Begleitung des Patienten

„Bei unseren Besuchen kümmern wir uns um alle Themen, die im Rahmen der Erkrankung anstehen“, erklärt Dr. Linda Wingender. Im Fall von Willi Dahmen gab beispielsweise der Gewichtsverlust zuletzt einen Grund tätig zu werden. Mit hochkalorischer Nahrung und einer speziellen Medikation wirken Ärztin und Patient ihm entgegen. Dazu setzt Dr. Wingender unter anderem ein Mittel zur Anregung des Stoffwechsels auf die Liste der Bedarfsmedikamente. Eine kooperierende Apotheke wird es innerhalb von 24 Stunden liefern.

Die medikamentöse Ausstattung vor Ort können alle Mitglieder des SAPV-Teams einsehen. Im Notfall geben sie dann eine Empfehlung, was der Patient einnehmen soll, um eine Linderung zu erzielen. „Oder die Medikamente wirken schon einmal bis zu dem Zeitpunkt, an dem wir vor Ort sind und weitere Maßnahmen einleiten können“, so Wingender. Denn auf eines können sich SAPV-Patienten wie Willi Dahmen auf jeden Fall verlassen. Dr. Wingender: „Wenn wir gerufen und benötigt werden, kommen wir.“

„Wenn wir gerufen und benötigt werden, kommen wir.“



Willi und Claudia Dahmen sind froh, dass es die SAPV gibt.



„PALLIATIVMEDIZIN SOLLTE SCHON IN FRÜHEN KRANKHEITSPHASEN PRÄSENT SEIN“

Prof. Dr. Mitra Tewes leitet die Palliativmedizin der Universitätsmedizin Essen. Im Interview erläutert sie, was diesen Teil der medizinischen Versorgung auszeichnet.

Prof. Dr. Mitra Tewes



Frau Prof. Dr. Tewes, was genau versteht man unter Palliativmedizin?

Die Palliativmedizin dient der Verbesserung der Lebensqualität von Patienten mit lebensbedrohlichen und fortgeschrittenen Erkrankungen. Ist die Symptomlast hoch, setzt die palliativmedizinische Versorgung ein, nimmt die Symptomlast ab, ziehen wir uns aber auch gerne wieder zurück. Palliativmedizin ist also nicht allein die Begleitung der letzten Lebensphase, sondern erstreckt sich über mehrere Phasen des Krankheitsverlaufs und richtet sich nach den Bedarfen der Patienten. Auch die Angehörigen nehmen wir dabei immer mit in den Blick.

Wie sieht die palliativmedizinische Betreuung aus?

Es gibt unterschiedliche Phasen, die wir individuell begleiten. In der Rehabilitationsphase können wir bei den Patienten oft über Jahre eine gute Symptomkontrolle erreichen. Unser Ziel ist es, sie in ein aktives Leben zurückzuführen. In der präterminalen Phase steigt die Symptomlast und wird komplexer, sodass wir uns intensiver und zunehmend um eine lindernde Behandlung kümmern, um Schmerzen oder andere Symptome zu vermeiden und die bestmögliche Lebensqualität zu erzielen. In der terminalen Phase und der Sterbephase, geht es dann darum, Patienten mit deren An-

gehörigen bei dem Sterbeprozess würdevoll und mit guter Lebensqualität zu begleiten. Die Begleitung dieser beiden letzten Phasen wird häufig mit Palliativmedizin gleichgesetzt. Dieses Verständnis greift allerdings zu kurz und lässt die Monate und Jahre der Rehabilitations- und Präterminalphase aus.

Wie gestaltet sich die Arbeit in der Palliativmedizin?

Wir arbeiten multiprofessionell und interdisziplinär. Unser Team besteht aus Ärzten und Pflegefachpersonen, weiter arbeiten wir eng mit Physiotherapeuten, Psychologen, Sozialarbeitern, Seelsorgern und der Hospizarbeit zusammen. Jeder dieser Fachbereiche hat eine wichtige Funktion, denn Patienten sprechen oft mit verschiedenen Berufsgruppen über unterschiedliche Sorgen. Unsere Aufgabe ist es, diese Perspektiven zusammenzuführen und den Patienten ganzheitlich zu betrachten.

Neben der Praxis ist die Forschung ein zentraler Bestandteil Ihrer Arbeit. Wo liegen hier die Schwerpunkte?

Eine zentrale Frage unserer Forschung ist: Wie integrieren wir die Palliativmedizin harmonisch in die Abläufe der Kliniken, um die Lebensqualität und Versorgung der Betroffenen zu verbessern? Dazu gehört unter anderem ein systematisches Screening. Wir setzen

beispielsweise Tablets ein, mit denen Patienten ihre Symptome und Bedarfe benennen können. Diese Daten helfen uns, gezielt und zum richtigen Zeitpunkt die palliativmedizinische Unterstützung anzubieten. Die Digitalisierung bietet große Chancen für die Palliativmedizin. Hier möchten wir unser Angebot bedarfsgerecht erweitern und wissenschaftlich begleiten.

Wie hat sich die Palliativmedizin an der Universitätsmedizin Essen entwickelt?

Mit der Einrichtung der Professur für Palliativmedizin konnten wir einen Meilenstein setzen, um die Palliativmedizin als eigenständigen wissenschaftlichen und klinischen Bereich zu etablieren. Das palliativmedizinische Angebot umfasst aktuell eine Palliativstation, welche unter Leitung der Inneren Klinik (Tumorforschung) steht, sowie einen palliativmedizinischen Dienst für stationäre Patienten, eine Palliativsprechstunde und die neu eingerichtete Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV), welche Patienten aus Essen im häuslichen Umfeld oder auch im Pflegeheim versorgt. Wir arbeiten daran, dieses Angebot stetig weiterzuentwickeln. Dabei ist es mir ein großes Anliegen, die Palliativmedizin in den frühen Krankheitsphasen noch präsenter zu machen.

Vielen Dank für das Gespräch.

BÄRBEL SCHÄFER IM GESPRÄCH



„Das Leben mit all seinen Herausforderungen ist schön, überraschend, fragil und kostbar.“

Frau Schäfer, die meisten kennen Sie als TV-Moderatorin. Sie sind aber vor allem als Journalistin und Autorin tätig. Was sind die aktuellen Projekte, mit denen Sie sich gerade befassen?

Ich moderiere den ARD/Hr3 und SR1 Sonntagstalk mit prominenten Gästen und Menschen, die etwas zu erzählen haben. Ich bin Host des erfolgreichen Bücherpodcasts book:deluxe für alle Menschen, die Bücher und Autor:innen-Gespräche so sehr lieben, wie ich. Hört mal rein in den Podcast oder schaltet täglich um 17 Uhr bei Sat1 ein. Da moderiere ich das TV Format Notruf, das die realen Notärzt:innen und Notfallsanitäter:innen als echte Helden feiert.

Ihr Vater wurde vor seinem Tod palliativmedizinisch versorgt. Wie wichtig war diese Begleitung – für ihn persönlich, aber auch für Sie und Ihre Familie?

Es waren Tage des sanften Abschieds. Ein zartes und gefühlvoll begleitetes Herausschleichen aus dem Leben. Mit seiner Lieblingsmusik von Rod Stewart, Blick in den frühlingshaften Garten, seinem Lieblingsessen und offenen Gesprächen über verpasste Chancen. Dafür hatte das Palliativteam ein sehr gutes Gefühl, eine respektvolle Distanz und Nähe zugleich.

Sie mussten sich bereits mehrfach durch Schicksalsschläge mit den Themen Tod und Trauer befassen. Dies haben Sie unter anderem in Ihrem Buch „Ist da oben jemand?“ aufgearbeitet. Wie hat sich Ihre Einstellung und Ihr Umgang mit dem Thema verändert?

Der Tod kann uns und die geliebten Menschen um uns herum täglich erwischen. Er ist nicht irgendwann in ferner Zukunft, er kann bereits im Nebenzimmer des Lebens auf uns warten. Unfälle, Krankheiten, Schlaganfälle, Überfälle oder der Suizid kann uns plötzlich

aus dem Leben katapultieren. Wir sollten vorbereitet sein, nicht nur mit Patientenverfügungen, dem Wissen, wo und wie wir beigesetzt werden wollen, einem Testament und dem Mut, Konflikte anzusprechen und beizulegen. Irgendwann ist es zu spät dafür und die Angehörigen geraten in Auseinandersetzungen oder bleiben verloren zurück. Ich tabuisiere den Tod nicht, bin nicht mehr naiv.

Wie wichtig ist ein offener Umgang mit den Themen Tod, Trauer und Vergänglichkeit in unserer Gesellschaft?

Der Tod ist kein geheimnisvoller Eckensteher, er ist mitten unter uns. Wir Trauernden sind auch mitten unter euch. Wir sind viele, die mit den Narben der Trauer, oft schweigsam, herumlaufen. Aber wir mögen es auch über die verlorenen Lieben und den geliebten Menschen zu sprechen. Traut euch, sprecht uns an, lasst uns gemeinsam die schmerzhaften Inseln der Trauer betreten und habt keine Angst vor trauernden Angehörigen.

Was können Sie Menschen mit auf den Weg geben, die gerade selbst in einer schweren persönlichen Situation stecken?

Kopf hoch, wir sind stark. Unsere Schultern tragen viel und es sind auch Schultern links und rechts, an die wir uns anlehnen dürfen. Erinnert euch an das Prickeln des Lebens, stürzt euch hinein in die Liebe. Löst die angezogenen Handbremsen und sprecht aus, was euch wichtig ist, fordert Unterstützung ein.

Was sollte man trotz aller Herausforderungen in seinem Leben nie vergessen?

Dass das Leben mit all seinen Herausforderungen schön, überraschend, fragil und kostbar ist. Und die verbleibenden, weiterlebenden Angehörigen haben ein Recht darauf, in das Leben auch wieder einzutauchen.



EINE MILLION EURO FÜR ZUSÄTZLICHE PROJEKTE



Im Rahmen einer Förderoffensive unterstützt die Stiftung Universitätsmedizin die Kliniken und Institute der Universitätsmedizin Essen mit einer Million Euro an zusätzlichen Fördermitteln. Das Geld ist für Innovationen in den Bereichen Organspende und Kinderheilkunde sowie für interdisziplinäre Projekte bestimmt.

„In der Vergangenheit konnte die Stiftung über Anschub- und Teilfinanzierungen bereits häufig Forschungsprojekte erst möglich machen. Mit unserer Förderoffensive möchten wir eine Initialzündung geben, weitere innovative Ideen Realität werden zu lassen“, erklärt Prof. Dr. Ulrich Radtke, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Universitätsmedizin. „Forschung mündet in neuen Therapien. Diese kommen letztlich kranken Menschen zugute. Wir handeln somit streng im Sinne der Patientinnen und Patienten, die heute und in Zukunft an der Universitätsmedizin Essen behandelt werden.“

Hinter den Mitteln stehen die zahlreichen Zuwendungen, die die Unterstützerinnen und Unterstützer der Stiftung für die medizinische Forschung und Krankenversorgung gespendet haben. Dr. Jorit Ness, Geschäftsführer der Stiftung Universitätsmedizin: „Ihnen danke ich dafür sehr herzlich. Mit der Förderoffensive stellen wir sicher, dass die Spendengelder genau in ihrem Sinne Verwendung finden.“

Die Klinikdirektoren und Institutsleiter können insgesamt 500.000 Euro für translationale Projekte auf dem Gebiet der Organspende, 200.000 Euro speziell für Forschungsprojekte in der Kinderheilkunde und 300.000 Euro für Interdisziplinäre Projekte an der Universitätsmedizin Essen beantragen.



THERAPEUT AUF VIER PFOTEN



Therapiehund Flip ist in den Patientenzimmern ein gern gesehener Gast.

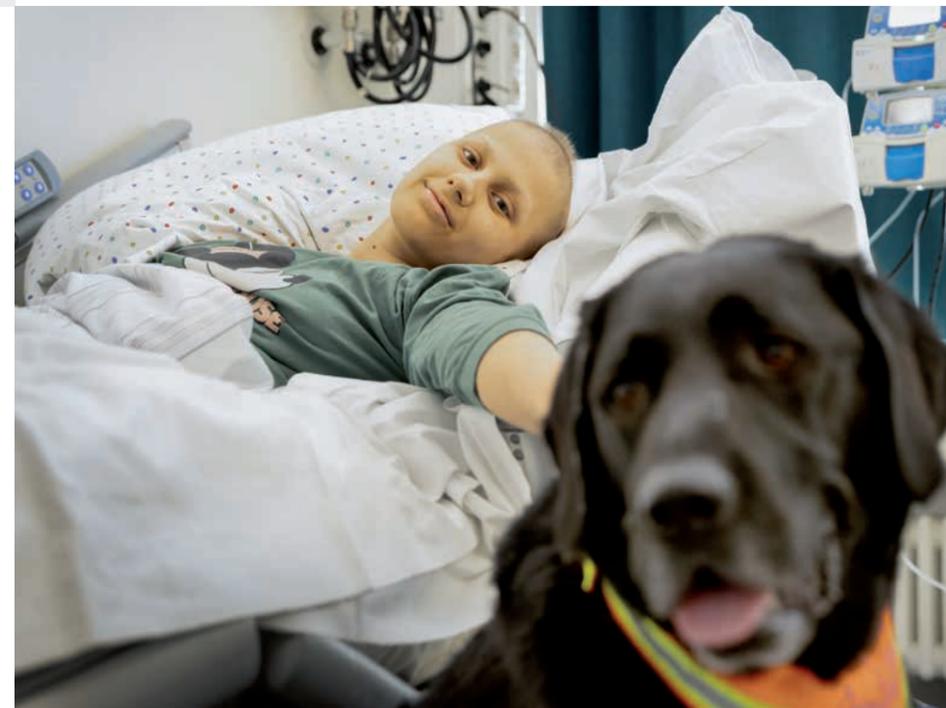
Tiere sorgen in besonderem Maße für Freude. Nicht ohne Grund nennt der Volksmund den Hund auch den „besten Freund des Menschen“. In der Kinderklinik der Universitätsmedizin Essen zeigt sich der therapeutische Wert dieser Begegnungen: Hier ist Therapiehund Flip ein gern gesehener Gast in den Patientenzimmern der Kinderonkologie. Das Projekt wird durch die Stiftung Universitätsmedizin unterstützt.

Ablenkung von der Erkrankung

Manchmal ist es nur ein einziges Moment, der selbst in schweren Zeiten einen Augenblick der Leichtigkeit schenkt. Genau so ein Moment entstand, als Therapiehund Flip die krebserkrankte Simona in der Kinderklinik besuchte. Simona litt an einem Ewing-Sarkom, einem

bösartigen Krebs. Sarkome gehören zu den gefährlichsten Krebsarten bei Jugendlichen. Nach einer langen Zeit voller Rückschläge, in denen der Krebs immer wieder kam, und kräftezehrenden Therapien, verbrachte sie ihre letzten Wochen nahezu ausschließlich in der Essener Kinderklinik – oft ohne Kraft, das Zimmer zu verlassen. Flip schaffte es, mit seinem Besuch das

Unmögliche möglich zu machen. Prof. Dr. Michael Schündeln, Oberarzt in der Essener Kinderonkologie erinnert sich: „Die Freude in ihren Augen, das Lächeln auf ihrem Gesicht und die Entspannung, die Flip ihr schenkte, waren unbeschreiblich. Für eine Weile vergaß sie die Schmerzen, die Sorgen und die Schwere des Alltags.“



Patientin Simona verschaffte Therapiehund Flip eine willkommene Ablenkung von ihrer Erkrankung.

Effekt wissenschaftlich nachgewiesen

Dass Therapiehunde in der Krebstherapie für Kinder- und Jugendliche eine wertvolle Ergänzung sein können, hat Prof. Schündeln bereits im Rahmen einer Studie nachgewiesen. „Wir konnten zeigen, dass der Einsatz eines Besuchshunds wirksam und sicher ist. Die Kinder und Jugendlichen haben ihren Krankenhausaufenthalt besser akzeptiert und hatten nachweislich weniger Stress.“ Die Studie entstand auf der Basis von rund 100 Besuchen, die Flips Vorgänger Hannibal in der Kinderklinik absolvierte. In der Erhebung, die im Fachmagazin „World Journal of

Pediatrics“ veröffentlicht wurde, konnten Prof. Schündeln und sein Team gleichzeitig eine der größten Befürchtungen beim Einsatz von Therapiehunden ausräumen: „Um Infektionen vorzubeugen sind Tiere auf Stationen für Kinderonkologie eigentlich nicht erlaubt und es gibt nur wenige Studien zum Einsatz von Besuchstieren.“ Sowohl die Patienten als auch der Retriever Hannibal wurden daher regelmäßig mikrobiologisch getestet. Das Ergebnis: Die Infektionen nahmen nicht zu.

Weitere Studien geplant

Die Machbarkeitsstudie hat daher gezeigt, dass der Einsatz von Thera-

piehunden im Klinikumfeld möglich und sinnvoll ist – und damit auch den Weg für Therapiehund Flip geebnet. Prof. Dr. Schündeln plant nun in der Folge umfangreichere Studien, um den therapeutischen Effekt durch Therapiehunde noch besser zu verstehen: „Die Überlebenschancen der Kinder mit Krebs sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Unser Ziel ist daher, in der Zukunft auch die langfristige Lebensqualität zu steigern. Der Einsatz von Therapiehunden hat gezeigt, dass dies ein vielversprechender Ansatz ist.“

Prof. Schündeln mit Flip und Kira Ostermann, Kinderkrankenpflegerin in der Kinderklinik III und Besitzerin von Flip.



Neue Vorstände an der Universitätsmedizin Essen

Neuerungen im Klinikvorstand: Zum 1. Juni tritt Prof. Dr. Angelika Eggert ihre neue Position als Vorstandsvorsitzende und Ärztliche Direktorin der Universitätsmedizin Essen an. Sie übernimmt den Staffelstab vom bisherigen Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Jochen A. Werner. Bereits zum 1. April ist Dr. Johannes Hütte als neuer Kaufmännischer Direktor der Universitätsmedizin Essen gestartet.

„Ich freue mich sehr, dass wir mit Prof. Dr. Eggert sowie Dr. Hütte zwei herausragende Persönlichkeiten für die Universitätsmedizin Essen gewinnen konnten“, sagt die Vorsitzende des Aufsichtsrates, Bärbel Bergerhoff-Wodopia. „Ich bin davon überzeugt, dass beide neuen Vorstände im Team mit Dekan Prof. Dr. Jan Buer sowie der Pflegedirektorin Andrea Schmidt-Rumposch die überaus positive Entwicklung der Universitätsmedizin Essen in herausfordernden Zeiten fortsetzen werden. Von Seiten des Aufsichtsrates werden wir die Arbeit des Vorstands konstruktiv und lösungsorientiert begleiten. Sowohl die Menschen in der Metropolregion Ruhr als auch die rund 11.000 Beschäftigten können damit auch weiterhin auf eine exzellente, innovative und gleichzeitig menschenorientierte Medizin vertrauen.“

Die neue Ärztliche Direktorin und Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Angelika Eggert ist aktuell noch Direktorin und W3-Professorin der Klinik für Pädiatrie mit Schwerpunkt Onkologie und Hämatologie an der Charité in Berlin. Sie studierte Humanmedizin an der Universität Duisburg-Essen und begann ihre Karriere am Universitätsklinikum Essen. Nach verschiedenen Stationen am Universitätsklinikum war sie von 2007 bis 2013 Direktorin des Westdeutschen Tumorzentrums, bevor sie ihre Laufbahn an der Charité fortsetzte.

Prof. Dr. Angelika Eggert und Dr. Johannes Hütte werden als Ärztliche Direktorin und Kaufmännischer Direktor die Zukunft der Universitätsmedizin Essen gestalten.

Dr. Johannes Hütte kommt als Geschäftsführer von der Gesundheit Lippe GmbH, zu der mit dem Klinikum Lippe eines der größten kommunalen Krankenhäuser in Deutschland gehört und das Teil des Universitätsklinikums Ostwestfalen-Lippe der Universität Bielefeld ist. Dr. Hütte bekleidete davor verschiedene Führungspositionen in medizinischen Einrichtungen. Er verfügt über umfangreiche Erfahrung bei der wirtschaftlichen Unternehmensführung von Krankenhäusern.



Die neuen Vorstände der Universitätsmedizin
Prof. Dr. Angelika Eggert (r.) und Dr. Johannes Hütte (l.)
gemeinsam mit der Vorsitzenden des Aufsichtsrats
Bärbel Bergerhoff-Wodopia (Mitte).

Universitätsmedizin Essen in den deutschen Top 20

Das US Magazin Newsweek hat ein neues Klinik-Ranking veröffentlicht und darin den Blick unter anderem auf 30 Länder weltweit gerichtet. Die Universitätsmedizin Essen schnitt dabei gut ab. Im deutschen Vergleich belegte das Universitätsklinikum Platz 17 und zählt damit zu den 20 besten Kliniken Deutschlands.

Innovative Therapie für Bauchspeicheldrüsenkrebs

Bauchspeicheldrüsenkrebs – speziell das duktales Pankreasadenokarzinom (PDAC) – zählt zu den tödlichsten Krebserkrankungen weltweit. Trotz jahrzehntelanger Forschung hat sich die Prognose für Betroffene kaum verbessert. Nur etwa zehn Prozent der Patienten überleben die ersten fünf Jahre nach der Diagnose. Die Gründe dafür liegen in der meist späten Entdeckung des Tumors und seiner Resistenz gegenüber herkömmlichen Behandlungen. Zwei Forscherinnen der Medizinischen Fakultät der Universitätsmedizin Essen entwickeln aktuell einen neuen Ansatz, bei dem nicht nur Krebszellen

bekämpft werden sollen. Vielmehr wird gleichzeitig die Umgebung des Tumors so verändert, dass sie die Therapie unterstützt und nicht blockiert. Denn bei dieser Krebsart macht das Umgebungs- und Stützgewebe bis zu 80 bis 90 Prozent des Tumors aus. Die Forschungsarbeit findet zunächst im nicht-klinischen Bereich statt und hat grundlagenwissenschaftlichen Charakter. Allerdings haben die Forscherinnen die Hoffnung, dass ihr Ansatz in der Zukunft einen Durchbruch in der Behandlung von Bauchspeicheldrüsenkrebs bedeuten könnte.

Neue Leitlinie für Spenden im Klinikumfeld



Die Stiftung Universitätsmedizin hat im Rahmen des bundesweiten Aktionsbündnisses Gesundheit fördern mit weiteren Universitätskliniken, dem Verband der Universitätsklinika Deutschlands (VUD) und dem Deutschen Fundraising Verband eine Leitlinie für das Fundraising auf dem Gebiet der Universitätsmedizin erarbeitet. Es ist bundesweit die erste Leitlinie dieser Art. Hintergrund ist, dass private Spenden und zusätzliche Fördermittel zunehmend an Bedeutung gewinnen, um Projekte in Forschung, Lehre und Krankenversorgung zu finanzieren. In die Leitlinie sind zahlreiche Erfahrungen aus der Arbeit der Stiftung Universitätsmedizin eingeflossen. Die Publikation formuliert standardisierte Verfahren, die wissenschaftlich fundierte Ansätze in der Philanthropie auf die besonderen Herausforderungen des Klinikumfelds anwenden.

Mitautoren: Dr. Jorit Ness und Carina Helfers von der Stiftung Universitätsmedizin.



Dr. Jorit Ness,
Geschäftsführer der
Stiftung Universitäts-
medizin, ist Initiator
des Aktionsbündnisses
Gesundheit fördern,
das jetzt die Leitlinie
vorgelegt hat.

KI verbessert personalisierte Krebsbehandlung

Künstliche Intelligenz (KI) kann die personalisierte Krebsbehandlung verbessern – so das Ergebnis eines Forschungsteams der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen (UDE), der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und des Berlin Institute for the Foundations of Learning and Data (BIFOLD) an der Technischen Universität Berlin.

Basierend auf der Smart-Hospital-Infrastruktur des Universitätsklinikums Essen haben die Forschenden Daten aus verschiedenen Quellen – medizinische Vorgeschichte, Laborwerte, Bildgebung und genetische Analysen – zusammengeführt, um die klinische Entscheidungsfindung zu erleichtern. „Obwohl in der modernen Medizin riesige Mengen an klinischen Daten verfügbar sind, bleibt das Versprechen einer wirklich personalisierten Medizin oft noch unerfüllt“, so Prof. Dr. Dr. Jens Kleesiek vom Institut für Künstliche Intel-

ligenz in der Medizin (IKIM) am Universitätsklinikum Essen und dem Cancer Research Center Cologne Essen (CCCE).

Für die Studie wurde die KI mit Daten von über 15.000 Patienten mit insgesamt 38 verschiedenen soliden Tumorerkrankungen angelernet. Dabei wurde das Zusammenspiel von 350 Parametern untersucht, darunter klinische Daten, Laborwerte, Daten aus bildgebenden Verfahren und genetische Tumorprofile. „Wir haben Schlüsselfaktoren identifiziert, die einen Großteil der Entscheidungsprozesse des neuronalen Netzwerks ausmachen, sowie eine Vielzahl prognostisch relevanter Wechselwirkungen zwischen den Parametern“, erklärt Dr. Julius Keyl, Clinician Scientist am IKIM. Die Ergebnisse der Studie wurden vor kurzem im Fachmagazin Nature Cancer veröffentlicht.

Treffpunkt UNSERE UNTERSTÜTZER

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen wieder einige unserer Unterstützer, Spender und Förderer persönlich vor. Jeder von ihnen trägt auf seine Weise dazu bei, dass Projekte der Stiftung verwirklicht werden können. Und jeder hat eine eigene Geschichte und eine persönliche Motivation, zu helfen. Wenn auch Sie sich in der nächsten Ausgabe vorstellen möchten, kommen Sie gerne auf uns zu!

SPARKASSE ESSEN SPENDET FÜR KINDER-THERAPIEANGEBOTE

Fähigkeiten wecken, Gefühle ausdrücken, neues Selbstbewusstsein gewinnen – gerade im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin sind therapeutische Angebote für die Genesung und eine gesunde Psyche von besonderer Bedeutung. An der Universitätsmedizin Essen profitieren kranke und schwerstkranke Kinder unter anderem von der Musik- und der Bewegungstherapie. Die Sparkasse Essen hat 30.000 Euro für zusätzliche Angebote in diesem Bereich gespendet. Die Stiftung Universitätsmedizin setzt das Geld jeweils zur Hälfte für den Ausbau der Musiktherapie in der Kinderklinik und für die Nachsorgeangebote der ActiveOncoKids am Standort Essen ein. Bernd Jung, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Essen, überzeugte sich bei einem Projektbesuch, wo die Spenden ankommen. Sein Resümee: „Kinder sind unsere Zukunft. Daher unterstützen wir gerne die wichtige und sehr wertvolle Arbeit der Therapeutinnen und Therapeuten an der Universitätsmedizin Essen. Wir freuen uns, wenn wir gerade den jungen Betroffenen etwas Freude und Hoffnung schenken können.“

„Kinder sind unsere Zukunft. Daher unterstützen wir gerne die wichtige und sehr wertvolle Arbeit der Therapeutinnen und Therapeuten an der Universitätsmedizin Essen.“

In der Sport- und Bewegungstherapie wird auf die Wünsche der kranken Kinder eingegangen: Bernd Jung und eine junge Krebspatientin werfen ein paar Körbe.



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____ BIC _____

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Stiftung Universitätsmedizin Essen

IBAN
D E 0 9 3 7 0 2 0 5 0 0 0 5 0 0 0 5 0 0 0 5

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
B F S W D E 3 3

Betrag: Euro, Cent _____

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers
S p e n d e 3 3

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN _____ 06

Datum _____ Unterschrift(en) _____

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

SPENDE

Beleg für Auftraggeber

IBAN des Auftraggeber _____

Zahlungsempfänger
Stiftung Universitätsmedizin Essen
IBAN des Zahlungsempfänger _____
IBAN DE09370205000500050005

Verwendungszweck
Spende Euro _____

Auftraggeber: Name _____

Datum _____

(Quittung des Kreditinstitutes bei Bareinzahlung)



JA, ICH MÖCHTE KRANKEN MENSCHEN DAUERHAFT HELFEN

Ich werde Schutzengel und unterstütze die Arbeit der Stiftung Universitätsmedizin Essen regelmäßig – für Menschlichkeit und Spitzenmedizin in Forschung, Lehre und Krankenversorgung.

Bitte buchen Sie meine Spende in Höhe von monatlich jährlich

10 € 25 € 50 € 100 € € bis auf Widerruf von meinem Konto ab.

Meine Bankverbindung/IBAN

Vorname, Name:

Strasse, Hausnummer:

PLZ, Ort:

E-Mail:

Datum/Unterschrift:

Ich ermächtige die Stiftung Universitätsmedizin (Gläubiger-ID DE30ZZZ00000966810), meine regelmäßige Spende von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Stiftung Universitätsmedizin Essen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Diese Einzugsermächtigung kann jederzeit ohne Angaben von Gründen widerrufen werden.

Bitte einsenden an: Stiftung Universitätsmedizin Essen, Hufelandstraße 55, 45147 Essen oder per Fax an: 0201/723-5526.

Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Die Stiftung Universitätsmedizin Essen ist laut Bescheinigung des Finanzamtes Essen-Süd vom 08.02.2022 – Steuer-Nr. 112/5978/0654 VSt – nach §5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie wissenschaftliche und als besonders förderungswürdige anerkannte gemeinnützige Zwecke (Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, der Erziehung, Volks- und Berufsbildung – Nummern 1 und 4 des Abschnitts B, Nr. 4 der Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV) fördert. Es wird bestätigt, dass Ihre Zustiftung nur für satzungsgemäße gemeinnützige Zwecke verwendet wird.
Für Spenden bis einschließlich 300,- Euro dient dieser Beleg zusammen mit dem Kontoauszug Ihres Kreditinstitutes als Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt.

Danke



ANTWORT

Stiftung Universitätsmedizin Essen
Hufelandstr. 55
45147 Essen

DIE KREBSFORSCHUNG UNTERSTÜTZEN



Dieter und Marianne Jahn

Forschung rettet Leben – zu dieser Überzeugung ist Dieter Jahn gelangt. „Ich bin 2006 an Leukämie erkrankt und wurde mehrere Monate in der Universitätsmedizin Essen behandelt“, erinnert er sich. „Ein Arzt sagte mir damals: Jeden Tag, den Sie länger leben, wird die Forschung ein Stück voranschreiten.“ Und in der Tat hat Dieter Jahn in der Zeit der akuten Behandlung und der anschließenden langfristigen Screenings zahlreiche medizinische Fortschritte gesehen. „Ich bin in der Universitätsmedizin Essen sehr gut behandelt worden und dank der Chemotherapie wieder genesen“, erinnert er sich. „Ohne die gute medizinische Betreuung und den Halt durch meine Frau hätte ich das nicht geschafft.“ So war es für Dieter und Marianne Jahn eine Selbstverständlichkeit, Spender zu werden, als sie auf die damals neu gegründete Stiftung Universitätsmedizin aufmerksam wurden. Seither sind sie Schutzengel und zahlen monatlich einen kleinen Betrag. „Wir hoffen, mit unseren Spenden Projekte unterstützen zu können, die die Krebsforschung vorantreiben“, so Dieter Jahn. So können dann hoffentlich bald noch mehr Menschen den Krebs überwinden.

„Wir hoffen, mit unseren Spenden Projekte unterstützen zu können, die die Krebsforschung vorantreiben.“

SPENDE FÜR EIN PROJEKT IN DER SARKOMFORSCHUNG

„Meine Frau wurde zehn Jahre lang an der Universitätsmedizin Essen aufgrund eines Sarkoms hervorragend behandelt und betreut“, erzählt Dr. Hugo Schulze Hobbeling. Inzwischen ist seine Frau Renate leider an ihrer Krebserkrankung verstorben. Dem Team von Prof. Dr. Sebastian Bauer, der sich mit der Sarkomforschung an der Universitätsmedizin Essen befasst, sei es allerdings gelungen, die ursprüngliche Prognose von drei bis vier Jahren Lebenszeit deutlich zu übertreffen. „Dafür sind wir als Familie sehr dankbar“, so Schulze Hobbeling. „Der letzte Wunsch meiner Frau war es daher, dass die Trauergäste anstelle von Blumen und Kränzen für die Sarkomforschung von Prof. Bauer spenden mögen.“ Beeindruckende 7.000 Euro kamen auf diese Weise zusammen, die Dr. Schulze Hobbeling auf 10.000 Euro aufstockte. Von seinem Rotary Club Coesfeld erhielt er die Zusage, die Summe noch einmal zu verdoppeln. Mit den 20.000 Euro kann nun ein Projekt in der Sarkomforschung finanziert werden, bei dem mit Hilfe Künstlicher Intelligenz Forschungsdaten ausgewertet werden. Diese Forschung wird helfen, die Therapie von Sarkomen weiter zu verbessern.

„Der letzte Wunsch meiner Frau war, dass die Trauergäste für die Sarkomforschung spenden mögen.“



Dr. Hugo Schulze Hobbeling



Der bekannte Philosoph und Bestseller-Autor im Gespräch mit Prof. Dr. Jochen A. Werner.



Die Veranstaltung gab Einblicke, was heute bereits bei KI und Robotik möglich ist.

GRUGALAUFLAUF 2025: GEMEINSAM AM START

Der GRUGALAUFLAUF ist das Happening für alle Laufbegeisterten, Walker oder auch Spaziergänger. Bei seiner vierten Auflage am 8. Mai 2025 soll er wieder tausende Teilnehmende in den Grugapark locken. Dabei stehen nicht sportliche Höchstleistungen, sondern die Freude an der Bewegung und die Gemeinschaft im Vordergrund!

Die Schirmherrschaft der Veranstaltung hat wie in den Vorjahren der Essener Oberbürgermeister Thomas Kufen übernommen. Er sieht in der Veranstaltung eine

Möglichkeit, ein Zeichen für die offene, lebendige und bunte Stadtgesellschaft zu setzen.

Der Erlös des GRUGALAUFLAUFs ist für den guten Zweck bestimmt. In diesem Jahr kommen die Einnahmen zusätzlichen Förderprojekten in der neuen Kinderklinik der Universitätsmedizin Essen zugute. Alle Teilnehmenden sind eingeladen, sich im Vorfeld des Laufs Sponsoren zu suchen, die einen frei wählbaren Betrag pro gelaufener Runde oder gelaufenem Kilometer spenden.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung: grugalauf.ume.de

KI UND ROBOTIK IN DER MEDIZIN: CHANCE ODER RISIKO?

Der bekannte Philosoph und Bestseller-Autor Richard David Precht war zu Gast an der Universitätsmedizin Essen. Im Dialog mit Prof. Dr. Jochen A. Werner, Vorstandsvorsitzender der Universitätsmedizin Essen, widmete er sich der Frage, welche Chancen und Risiken Künstliche Intelligenz für die Medizin der Zukunft bietet. Neben dem Podiumsgespräch gaben Vertreter verschiedener Fachbereiche Einblicke, welche Rolle Robotik heute bereits in der medizinischen Versorgung spielt. Die Bandbreite reichte vom zugeschalteten jun-

gen Krebspatienten, der während seiner Behandlung in Essen über einen Avatar am heimischen Schulunterricht teilnehmen konnte, über hochpräzise Operationsroboter bis hin zu Möglichkeiten der Virtuellen Realität, mithilfe derer junge Patienten dem Klinikalltag entfliehen können. Rund 300 Besucher folgten den Ausführungen der Experten und konnten bei einem anschließenden Markt der Möglichkeiten Anwendungsbeispiele aus dem Bereich Robotik in der Medizin hautnah erleben.

RADEN



An der Tour können alle teilnehmen – ob mit oder ohne größerem sportlichem Anspruch.

SEIT 20 JAHREN: GEMEINSAM SARKOME BESIEGEN

Die Essener Sarkomtours feiert in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum: Zum 20. Mal findet das Radfahrereignis am Essener Baldeneysee statt. Der Termin ist diesmal der 23. August. Die Teilnehmenden können sich auf tolle Überraschungen und ganz besondere Momente freuen. Die Planungen für die Veranstaltung sind bereits angelaufen.

Mitmachen kann jeder: Die Teilnehmenden suchen sich vorab Sponsoren, die einen frei wählbaren Betrag pro Runde oder Kilometer zahlen. Und dann heißt es: Kräf-

tig in die Pedale treten. Das gemeinsame Ziel ist, Spenden für die Erforschung von Sarkomen zu sammeln – der häufigsten und gefährlichsten Krebserkrankungen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Die Veranstaltung ist von Jahr zu Jahr gewachsen. Inzwischen gibt es auch über ganz Deutschland verteilt Satellitentouren, die ebenfalls Spendengelder sammeln. Das Volumen ist nach zwanzig Jahren beachtlich: Allein 2024 kamen mehr als 200.000 Euro zusammen.

Weitere Informationen: www.sarkomtours.de



Ehepaar Jäger entschied sich zu Lebzeiten, die Stiftung als Erbin einzusetzen.

Liebes Team,
nach vier herausfordernden Jahren, geprägt von vielen Krankenhausaufenthalten und Sorgen um unseren Sohn, war es für uns ein Geschenk, hier ein paar unbeschwerte Tage verbringen zu dürfen.
Diese Auszeit hat uns nicht nur den Kopf freigebracht, sondern auch neue Kraft und Hoffnung geschenkt.
Wir haben es genossen, als Familie zusammen zu sein, zu lachen und den Alltag für einen Moment hinter uns zu lassen. Dafür sind wir Ihnen von Herzen sehr dankbar.
Gerne können wir wieder und freuen uns auf ein Wiedersehen an diesem besonderen Ort.
Danke für alles! ♥

Durch das Erbe von Ehepaar Jäger kann die Stiftung Universitätsmedizin ein Ferienappartement in Winterberg kostenfrei an Familien bereitstellen, die nach einer langwierigen Therapie ihres schwerkranken Kindes neue Kraft sammeln. Allein im Jahr 2024 erfolgten über 200 Übernachtungen.

Erbschaften an die Stiftung Universitätsmedizin sind von Dauer. Für Fragen und Auskünfte steht Ihnen Dr. Jorit Ness, Geschäftsführer der Stiftung Universitätsmedizin, zur Verfügung.
0201 723-4699, jorit.ness@uk-essen.de

Auf den Punkt

AKTUELLES AUS DER STIFTUNG

Fachkongress für künstlerische Therapien 2025

Erfolgreicher Kongress der Künstlerischen Therapien

Kreativität im Fokus: Der 3. bundesweite Fachkongress der Künstlerischen Therapien erzielte mit rund 150 Teilnehmenden einen neuen Rekord. Sie erhielten theoretische und praktische Einblicke in die Musik-, Kunst- und Kreativtherapien als Bestandteile eines ganzheitlichen Genesungsprozesses für pädiatrische und erwachsene Patienten. Neben Vorträgen hochkarätiger Referenten konnten die Teilnehmenden in verschiedenen Workshops neue Impulse sammeln. Als bundesweites Netzwerk konnte das Zentrum für Künstlerische Therapien (ZfKT) mit dem Kongress die Sichtbarkeit der Künstlerischen Therapien erhöhen und ihre wissenschaftlich fundierte Wirksamkeit verstärkt in die Öffentlichkeit tragen.



Der Fachkongress bot einen umfassenden Einblick in die Künstlerischen Therapien.

Künstlerisches beim Tag des Patienten

Beim „Tag für Alle im Krankenhaus“ konnten Patienten, Angehörige und Besucher Einblicke in besondere Angebote an der Universitätsmedizin Essen erhalten. Mit

dabei war auch das Zentrum für Künstlerische Therapien (ZfKT). Die Kunst- und Musiktherapeutinnen machten dabei ihre Arbeit für alle erlebbar.



Im Foyer des Medizinischen Zentrums der Universitätsmedizin Essen präsentierte sich die Musiktherapie.

CarboTech: 2.200 Euro für krebserkrankte Menschen

Eine Geste der Solidarität: Bei der Weihnachtsfeier des Aktivkohle-Spezialisten CarboTech sammelten Mitarbeitende 1.100 Euro für krebserkrankte Menschen. Das

Anliegen hatte einen aktuellen Anlass: Ein Team-Mitglied ist an Krebs erkrankt und wird derzeit an der Universitätsmedizin Essen behandelt. Das Unternehmen

verdoppelte den Betrag auf 2.200 Euro und übergab die Spende an die Stiftung Universitätsmedizin. Das Geld ist für das Westdeutsche Tumorzentrum (WTZ) bestimmt.



v.l.n.r.: Sascha Vornweg, Kaufmännischer Leiter der CarboTech, und Helena Kellner, Teamleiterin Marketing der CarboTech, übergaben die Spende an Prof. Dr. Ulrich Radtke, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Universitätsmedizin.

Musiktherapie fürs Ahrtal

Die Flutkatastrophe im Ahrtal hat im Jahr 2021 ganz Deutschland schockiert. Die materiellen Schäden sind vielerorts wieder behoben. Viele Anwohner haben allerdings ebenso seelische Verletzungen erlitten und einen psychologischen

Betreuungsbedarf, der sich erst zeitverzögert zeigt. Das Zentrum für Künstlerische Therapien (ZfKT) leistet im Rahmen eines durch den Help - Hilfe zur Selbsthilfe e.V. und Aktion Deutschland Hilft geförderten Projekts Hilfe: Das gesamte

Jahr 2025 sind erfahrene Musiktherapeuten im Ahrtal unterwegs und bieten parallel mehrere Therapiegruppen an. Das Ziel ist eine Verringerung der Trauma-Symptome und eine Steigerung der Resilienz der Betroffenen.



Die Musiktherapie ist an der Universitätsmedizin Essen vor allem auf Kinder ausgerichtet. Sie kann aber auch Erwachsenen helfen, wie das Projekt im Ahrtal zeigt.



Extremwetterereignis im Ahrtal: Starkregen löste die Flutkatastrophe aus.



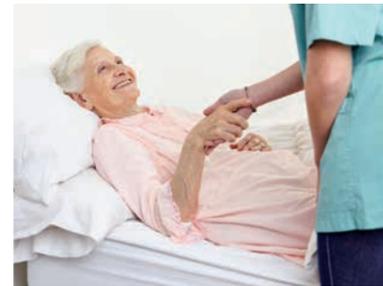
Bündnisorganisation von:
Aktion Deutschland Hilft
Bündnis der Hilfsorganisationen

Herzsteine für die Patienten

Die Grünen Damen und Herren kümmern sich um viele kleine Dinge, die im Pflegealltag häufig nicht im Vordergrund stehen. So verteilten sie beispielsweise kleine farbenfrohe Herzsteine an die Patien-

ten, die über die Feiertage rund um Weihnachten nicht entlassen werden konnten. Vorab hatten sie mit Fensterbildern für ein wenig Farbe gesorgt. Finanziert hat die Aktionen die Stiftung Universitätsmedi-

zin. Die Grünen Damen und Herren sind das ganze Jahr über für die Patienten an der Universitätsmedizin Essen da.



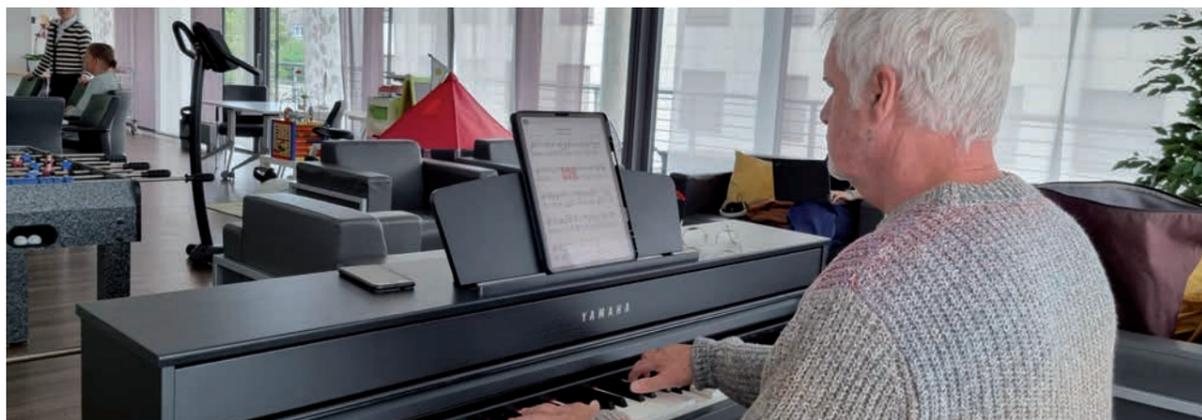
Wer sich hier ebenfalls engagieren möchte: Informationen gibt es unter der Telefonnummer 723-2595 oder per Mail an gruedamen@uk-essen.de.

Neues E-Piano in der WTZ 4

Ob Patientencafé, Gedenkfeiern oder sonstige Veranstaltungen: Das Klavier im Gemeinschaftsraum der Palliativstation des Westdeutschen Tumorzentrums – der WTZ 4

– kommt häufig zum Einsatz. Nach rund zwölf Jahren des Gebrauchs war das bisherige Modell allerdings immer häufiger reparaturanfällig. Die Stiftung Universitätsmedizin

finanzierte daher ein neues Klavier, damit alle Anlässe die nötige musikalische Untermalung erhalten können.



Impressum

Text und Redaktion: Christoph Lindemann • Grafik und Satz: xaja.design, Dargun/Rostock
 Druck: Rudolf Glaudo GmbH & Co KG / Auflage: 25.000

Herausgeber:  **Universitätsmedizin Essen**

Bildnachweise: Titel: Vladimir Wegener, unten: Esther Haase; S. 3–6: Vladimir Wegener; S. 8: Esther Haase; S. 9: Adobe Stock (2), unten Vladimir Wegener; S. 10–11: André Zelck; S. 12: Mölleken Fotografie; S.14: Vladimir Wegener; S.17: Privat, S. 18 Adobe Stock; S. 19: Vladimir Wegener; S. 20: Vladimir Wegener; S. 21: Adobe Stock, Privat; S. 23: Vladimir Wegener (oben) Adobe Stock (unten rechts), S. 24 Adobe Stock (oben rechts), S. 26: Adobe Stock (oben), privat (unten), S. 27: Adobe Stock, S. 28: Adobe Stock (oben), S.29: Dariusz Misztak (oben), Markus Herb (2, unten), S. 30: Adobe Stock, S. 31: Adobe Stock, S. 32: Vladimir Wegener

Weitere Bildnachweise können auf Wunsch bei der Stiftung Universitätsmedizin erfragt werden.



Die Veranstaltung diente der Vernetzung und dem Gedankenaustausch.

Früh(stück)chen bei IKEA Essen

Ein entspannter Vormittag für Familien mit frühgeborenen Kindern: Diese Gelegenheit bot sich beim „Früh(stück)chen“, das die Stiftung Universitätsmedizin auf Einladung von IKEA Essen in Kooperation mit U&tME kids/Elternberatung „Früh-

start“ veranstaltet hat. Bei IKEA Essen konnten sich die Eltern untereinander austauschen. Für die kleinen Gäste gab es Kinderbasteln und die Möglichkeit eines Erinnerungsfotos mit „Fabler Björn“. Eine gelungene Aktion, die auf

die besondere Verbundenheit der zu früh Geborenen hinweist. Denn ein „Frühchen“ bleibt man ein Leben lang. IKEA Essen spendete im Zuge der Veranstaltung 2.000 Euro, um die U&tME kids/Elternberatung „Frühstart“ weiter zu unterstützen.

WIR SAGEN DANKE!

Jede Spende hilft und trägt dazu bei, dass Förderprojekte in den Bereichen Forschung, Lehre und Krankenversorgung weiter unterstützt werden können. In dieser Ausgabe der **StiftungAktiv** danken wir den folgenden Unternehmen für ihre besonders großzügige Unterstützung:
 AstraZeneca GmbH • CarboTech AC GmbH • Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg Stamm: Höxter – Ottbergen • Elmos Stiftung • Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V. und Aktion Deutschland hilft • Kinderhilfe Organtransplantation e.V. • Sparda-Bank West eG • Sparkasse Essen

Außerdem danken wir für die Unterstützung im Rahmen von Kondolenzspenden im Gedenken an:
 Karsten Bauer • Michael Beck • Johannes Föcker • Dieter Ivo • Volker Krug • Marion Küchler • Joachim Limberg • Renate Schulze Hobbeling • Nicola Veltel

Aus Anlass eines persönlichen Festes wünschten sich von ihren Gästen Spenden:
 Martina Kötter • Sabine Meinke-Henn • Prof. Dr. Isabell van Ackeren-Mindl



1.150 Euro für zusätzliche Angebote in der Frauenklinik

Im Herbst lockte der BKK Walking Day viele begeisterte Walkerinnen und Walker auf die Laufstrecke am Essener Baldeneysee, anschließend ging die Freude auf die Bonusrunde: Das Team der Förderinitiative Krebskranke in der Uni-Frauenklinik konnte erneut den 1. Preis des BKK-Landesverbands NORDWEST für die größte gelaufene Gesamtstrecke für sich gewinnen und erhielt darüber hinaus einen Euro des Startgeldes pro Teilnehmendem vom Organisator TUSEM Essen. Die

Gesamtsumme von 1.050 Euro ermöglicht zusätzliche Projekte für Krebskranke, die die Lebensqualität der Betroffenen fördern. Die Förderinitiative agiert unter dem Dach der Stiftung Universitätsmedizin.

v.l.n.r.: Dr. Jorit Ness, Geschäftsführer der Stiftung Universitätsmedizin, Karin Hendrysiak, Pressesprecherin des BKK-Landesverbandes NORDWEST, Sibylle Marcin, Vorsitzende der Förderinitiative Krebskranke in der Uni-Frauenklinik und Dr. Roland Döhrn, 1. Vorsitzender der Leichtathletik-Abteilung des TUSEM Essen.



Förderinitiative „on Tour“

In den Sommermonaten veranstaltet die Förderinitiative Krebskranke in der Uni-Frauenklinik bereits traditionell verschiedene Ausflugsfahrten, mit denen sie für einige unbeschwerte Stunden für die Patientinnen sorgt. Im vergangenen Jahr stand beispielsweise

eine Schifffahrt mit der Weißen Flotte auf dem Baldeneysee auf dem Programm. Für dieses Jahr ist ein Besuch des Bergbaumuseums in Bochum mit anschließendem Ausklang bei Kaffee und Kuchen geplant.

Den Ausflug mit der Weißen Flotte hatten Sibylle Marcin und Thomas Bier organisiert.



Magersucht im Fokus

Magersucht ist eine Erkrankung, die jeden treffen kann – auch wenn die Verbreitung unter jungen Frauen am größten ist. Die Deutsche Stiftung Magersucht bietet als bundesweite Beratungsstelle Informationen zur Erkrankung, zeigt Hilfsangebote und folgt mit weiteren Projekten der Vision, innovative Therapieansätze und Versorgungsformen im Kampf gegen Magersucht zu entwickeln. Dabei nimmt die Stiftung nicht allein die Erkrankten, sondern vor allem auch die Angehörigen und Ver-

trauenspersonen in den Blick. Denn sie werden durch die Erkrankung ebenfalls stark belastet, haben für den Erfolg einer Therapie allerdings eine zentrale Bedeutung.

An Angehörige und Vertrauenspersonen richtet sich daher auch vorwiegend der neu erschienene Ratgeber „Magersucht verstehen“. Die 56-seitige Publikation gibt einen Überblick über die Erkrankung und Therapieangebote. Im zweiten Teil erhalten die Leser konkrete Ratschläge, welche Frühwarnzeichen

auf eine Erkrankung hinweisen und wie man mit Betroffenen in verschiedenen Situationen des Alltags umgehen sollte.

Die Deutsche Stiftung Magersucht plant darüber hinaus weitere Aktionen und Projekte, um über Magersucht aufzuklären und Wege aus der Erkrankung aufzuzeigen.



Auf der Stiftungs-Website www.stiftung-magersucht.de erhalten Betroffene und Angehörige zusätzliche Informationen sowie einen aktuellen Überblick über Hilfs- und Beratungsangebote.



UMFRAGE „ALTENPFLEGE-KOMPASS RUHR“

Die Pflegehilfe-Stiftung hat unter dem Titel „Altenpflege-Kompass Ruhr“ eine Befragung stationärer und ambulanter Pflegedienste durchgeführt. Ziel war es, ein besseres Bild der aktuellen Herausforderungen und bewährten Praktiken im Bereich Pflege-Triage zu erhalten. Unter dem Begriff Triage verbirgt sich die Priorisierung von Pflegebedürftigen nach Dringlich-

keit, Bedarf und Ressourcenverfügbarkeit. Die ersten Ergebnisse zeigen: Mehr als 80 Prozent der befragten Dienste sind mit dem Begriff vertraut und mehr als 70 Prozent sind sich bewusst, dass ein solches Vorgehen notwendig werden könnte. Allerdings geben ebenfalls mehr als 70 Prozent an, derzeit noch keine bewussten Triage-Entscheidungen treffen zu müssen.

AKTION „KREBSFREIE JAHRE“: MITMACHEN UND HOFFNUNG SCHENKEN

Wer den Krebs besiegt hat, kennt die Zeit zwischen Hoffen und Bangen während der Therapie. Wie hilfreich ist es da zu wissen, nicht allein zu sein. Mit der Aktion „Krebsfreie Jahre“ lädt die DeSEK - Deutsche Stiftung zur Erforschung von Krebskrankheiten dazu ein, ein Zeichen zu setzen. Ehemalige Krebspatientinnen und -patienten können auf der Aktionsseite www.krebsfreie-jahre.de die Zahl der Jahre eingeben, die sie bereits krebsfrei sind. Wer mag, kann auch ein Profilbild hochladen. Aus den Bildern und Avataren generiert sich dann eine Collage, die die Summe der krebsfreien Jahre zeigt. Diese Zahl soll akut Erkrankten Mut machen und Hoffnung auf eine Genesung schenken.

Haben Sie den Krebs besiegt? Dann nehmen Sie gerne teil! Kennen Sie jemanden, der es geschafft hat? Dann machen Sie gerne Werbung für die Aktion! Jeder Teilnehmende schenkt Kraft, Hoffnung und Lebensmut.



Weitere Informationen: www.krebsfreie-jahre.de

TAG DER ORGANSPENDE 2025 IN REGENSBURG

Ein wichtiges gesellschaftliches Thema ins öffentliche Bewusstsein rücken: Dieses Ziel verfolgt der Tag der Organspende, der in diesem Jahr in der bayerischen Stadt Regensburg stattfindet. Veranstaltungstermin ist immer der erste Samstag im Juni, in diesem Jahr also der 7. Juni 2025.

Mit einem breit gefächerten Programm an kreativen Informationsangeboten und Veranstaltungen sorgt der Tag der Organspende für Aufklärung. Der Hintergrund ist ernst: Mehr als 8.000 Menschen warten in Deutschland auf ein Spenderorgan. Die Zahl der Organspenden ist derzeit allerdings rückläufig. Einer der Gründe dafür: Fehlendes Wissen.

Die Vorbereitungen für den Tag der Organspende laufen aktuell. Klar ist bereits, dass sich die Kampagne #Ostbayern entscheidet sich des Universitätsklinikums Regensburg und die Initiative Organspende Ostbayern an dem Tag beteiligen werden. Auch die Stiftung Über Leben ist wieder mit dabei und wird vor Ort personalisierte Organspendeausweise drucken.



Der Tag der Organspende 2025 findet am 7. Juni im bayerischen Regensburg statt.



Der Aktionstag bietet kreative Informationsvermittlung und die Möglichkeit, direkt einen Organspendeausweis zu erhalten.

RÄTSELPASS

Jetzt wird's knifflig: Beantworten Sie die Fragen in unserem Kreuzworträtsel auf der rechten Seite und bekommen Sie das Lösungswort heraus. Ein kleiner Tipp: Die Antworten auf die Fragen verbergen sich in dieser Ausgabe der **StiftungAktiv**. Viel Spaß!

- 1 Wie heißt der Therapiehund, der aktuell die Patienten in der Kinderklinik besucht?
- 2 Wie heißt die künftige Vorstandsvorsitzende der Universitätsmedizin Essen mit Nachnamen?
- 3 Wofür steht das „S“ in der Abkürzung SAPV?
- 4 Für die Erforschung welcher Krebsart sammeln Radler jedes Jahr am Baldeneysee Spenden?
- 5 Welcher bekannte deutsche Philosoph äußerte sich zum Thema KI und Robotik in der Medizin (Nachname)?
- 6 Welche Laufveranstaltung findet in diesem Jahr am 8. Mai statt?
- 7 In welcher Region findet im Rahmen eines Förderprojekts aktuell Musiktherapie statt?
- 8 In welcher Stadt findet in diesem Jahr der Tag der Organspende statt?

Rezepttipp:
Spargel aus dem Ofen

MEHR EIGENGESCHMACK FÜR DAS KÖNIGLICHE GEMÜSE

Zutaten

1 kg weißer Spargel
1-2 TL Zucker
1 TL Butter
Salz
Pfeffer

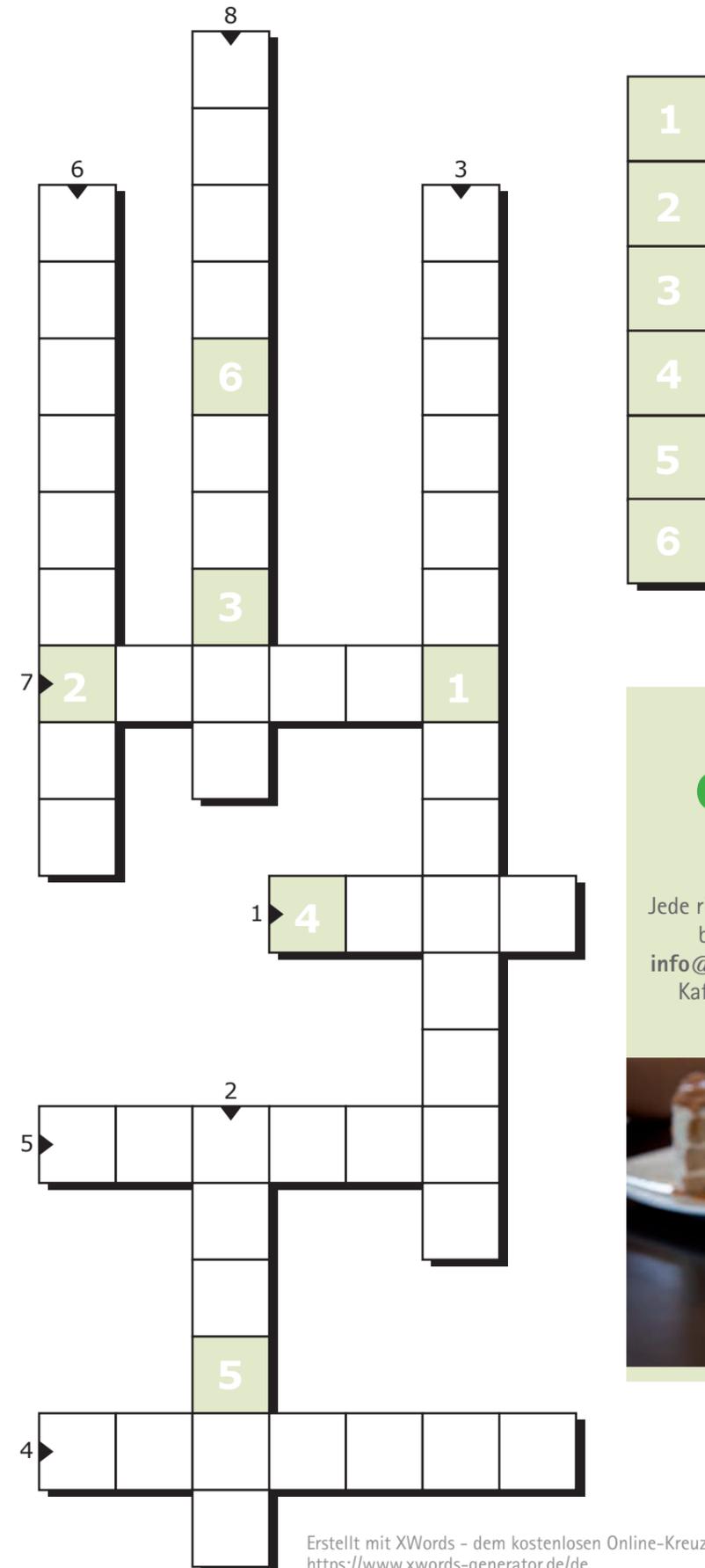
So funktioniert's

1. Den gewaschenen Spargel schälen und die holzigen Enden abschneiden. Danach die Spargelstangen möglichst einlagig auf ein tiefes Backblech oder in einen Bräter legen.
2. Die Spargelstangen mit Zucker bestreuen und etwa ein Liter Wasser angießen. Auf den Spargelstangen Butterflöckchen verteilen.
3. Das Backblech mit Alufolie abdecken und an den Seiten verschließen bzw. den Deckel auf den Bräter setzen.
4. Den Spargel bei 200 Grad Ober-/Unterhitze etwa 40

bis 50 Minuten garen. Nach 40 Minuten den Gar-Grad kontrollieren.

5. Den Spargel aus dem Ofen holen, mit Salz und Pfeffer würzen und direkt servieren.

Guten Appetit!



Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

KAFFEE-GUTSCHEIN GEWINNEN

Jede richtige Einreichung des Lösungswortes bis zum 30.06.2025 per E-Mail an info@universitaetsmedizin.de erhält einen Kaffee-Gutschein für die Cafeteria der Universitätsmedizin Essen.





GRUGALAUUF

● ● ● Laufend helfen



EIN LAUF FÜR ALLE AM 8. MAI IST GRUGALAUUF



Alle Alters- und Leistungsklassen sind herzlich willkommen
Jetzt anmelden und mitmachen: grugalauf.ume.de

Der Erlös der Veranstaltung kommt zusätzlichen Förderprojekten
in der neuen Kinderklinik der Universitätsmedizin Essen zugute



BLEIBEN SIE IMMER INFORMIERT!

Jetzt den E-Mail-Newsletter der Stiftung Universitätsmedizin bestellen:
Auf www.universitaetsmedizin.de/#newsletter oder mit dem QR-Code.